

Gesellschaft, Herr Stauffacher, meint in seinem Vorworte, die Grösse der Versammlungen sei hier ein wesentliches Hindernis, und Prof. Mangold äussert sich ähnlich. Aber vielleicht spielt doch noch anderes mit: die Scheu der «Praktiker», durch irgendein über Allbekanntes hinausgehendes Wort wirtschaftliche Interessen, die ihnen anvertraut sind, zu schädigen, und die Scheu der «Theoretiker», als allzu häufig auftretende und daher etwas schulmeisterlich anmutende Redner zu gelten. Jedenfalls geht durch solche Hemmungen der Öffentlichkeit mancher wertvolle Gedanke verloren, und es ist kein Ersatz, wenn er nachher in kleinem Kreise geäussert wird.

Die Lösung dieses Problems bildet auf alle Fälle eine Aufgabe, der man sich nicht wird entziehen können, und man wird sie um so eher meistern, je mehr die vom Vorsitzenden der Gesellschaft im Vorwort der Festschrift ausgesprochene Ermahnung an Theoretiker und Praktiker, jede gegenseitige Überhebung zu vermeiden, befolgt wird. *E. Grossmann.*

## Prof. Dr. Julius Landmann

Soeben erreicht uns die erschütternde Nachricht, dass Prof. Dr. Julius Landmann in Kiel gestern im Alter von 54 Jahren unerwartet einem Herzschlag erlegen ist.

Wir beklagen den unersetzlichen Verlust, den die Wissenschaft und die Freunde und Bekannten mit Landmanns Tod erleiden, aufs tiefste und danken ihm aufs herzlichste für alles, was er der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft als erster Redaktor von 1913—1925 und als Vortragender in so hervorragender Weise geleistet hat. Er hat der Zeitschrift ein neues Gepräge gegeben und ihr in weitesten Kreisen ein hohes wissenschaftliches Ansehen verschafft. Seine formvollendeten Vorträge und Voten werden allen, die sie gehört haben, in dauernder Erinnerung bleiben.

Landmanns Leben und Wirken sollen im nächsten Hefte eingehende Würdigung finden.

Basel, den 9. November 1931.

*F. Mangold.*